

Mit der Ausweisung der Deutschen aus dem Sudetenland kam Dr. Ulrich nach Schwäbisch Gmünd. Zunächst fand er in der Johannisapotheke eine freundliche Aufnahme und ein neues Betätigungsfeld. Hier setzte er dann auch als Kreisreferent der „Arbeitsgemeinschaft Ernährung aus dem Wald“ wieder mit seiner Pilzaufklärung ein.

Als er dann im Jahre 1949, damals schon 72 Jahre alt, als eigenen Betrieb die Pfauenapotheke eröffnete, erweiterte er diese kostenlose Beratungstätigkeit. Seine Pilzwanderungen und die Ausstellung der verschiedenen Pilzarten im Fenster der Apotheke zogen nicht nur viele ehemalige Freunde und Schüler an, sondern auch viele alteingesessene Gmünder.

Vor 10 Jahren erfuhr Dr. Ulrich noch eine besondere Ehrung, als ihm die Universität Wien für seine in langjährigem Studium ausgearbeitete Abhandlung über die Pilze des Isergebirges den Titel eines Dr. phil. honoris causa verliehen hatte.

In Dr. Ulrich betrauern die Bürger der Stadt und des Kreises Schwäbisch Gmünd, aber auch die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde einen Mann, der durch sein tiefes Wissen, den selbstlosen Dienst am Nächsten und das leutselige und freundliche Wesen allenthalben Achtung und Wertschätzung erwerben konnte.

Hans Spaeth, Aalen

## Literaturbesprechungen

H. Jahn, **Mitteuropäische Porlinge (*Polyporaceae s. lato*) und ihr Vorkommen in Westfalen (unter Ausschluß der resupinaten Arten)**. 112 S., 66 Abb. nach Photos des Verf. und 7 Fig. im Text. — Westfälische Pilzbriefe, Jahresband 1963.

In der deutschsprachigen Pilzliteratur ist seit Rickens Vademecum für Pilzfreunde nur eine größere Arbeit erschienen, die die mitteleuropäischen Porlinge in erheblichem Umfang berücksichtigt, nämlich „Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands“ von Kreisel. Wer Polyporeen studieren wollte, blieb im übrigen auf die fremdsprachigen Werke von Bourdot-Galzin, Pilát, Donk und Overholts angewiesen. Man muß dem Verfasser Dank wissen, daß er eine gründliche Bearbeitung der trotz ihrer Auffälligkeit bisher doch ziemlich stiefmütterlich behandelten Porlinge vorgenommen hat. Hierfür standen ihm außer den westfälischen Funden eigene Aufsammlungen aus Schweden sowie Vergleichsmaterial aus anderen europäischen Ländern zu Gebote. Genau 100 Nummern umfaßt die aus diesen Studien erwachsene Arbeit, der man ohne Einschränkung das Prädikat „ausgezeichnet“ zuerkennen darf. Die systematischen und ökologischen Einleitungskapitel entsprechen ebenso dem gegenwärtigen Stand der Forschung wie die den einzelnen Arten gewidmeten Darstellungen. Die wichtigsten Erkennungs- und Unterscheidungsmerkmale sind im Bestimmungsschlüssel eingearbeitet, so daß statt der Artbeschreibungen nach klassischem Muster Raum bleibt für die anregend abgefaßten Erläuterungen und vergleichenden Betrachtungen. Die Porlingsforschung in Deutschland wird daraus bedeutenden Nutzen ziehen und einen erheblichen Auftrieb erfahren.

Die beigegebenen Photos erleichtern die Identifizierung, hätten aber im Text zitiert werden sollen. Der scharfe Russulageschmack von *Bondarzewia montana*, für eine Porlingsart mit „Russulasporen“ besonders auffallend, ist nicht erwähnt. *Ungulina corrugis* (Fr.) Bourd.-Galz. ist nicht aufgenommen. Diese auch von Pilát für ganz Europa als sehr selten bezeichnete Art scheint Jahn unbekannt geblieben zu sein. Im Weißstannengebiet Südwestdeutschlands ist sie nicht selten. An Hand der Jahnschen Arbeit konnte inzwischen *Ganoderma europaeum* auch in Stuttgart nachgewiesen werden. Es ist zu erwarten, daß nunmehr vielenorts zweifelhaft gebliebene Porlingsfunde ihre Klärung finden werden.

H. Haas

Poelt, J: **Bestimmungsschlüssel der höheren Flechten von Europa.** — Sonderdruck aus: Mitteilungen der Botanischen Staatssammlung München, Band IV, 1962 S. 301—572. Verl. von J. Cramer, Weinheim 1963.

Die Arbeit ist eigentlich als eine Bestandsaufnahme gedacht, als ein Schritt, um „floristisch-synoptische Übersichten, auf denen später Gebietsfloren aufgebaut werden können“, zu erreichen, wie es in einer kurzen Einführung heißt. Verf. ist dabei mit seiner reichen, langjährigen Erfahrung als Lichenologe mit großer Sorgfalt und eingehendem Quellenstudium an diese Zusammenstellung gegangen.

Unter höheren Flechten werden alle Strauch-, Laub- und Krustenflechten verstanden, soweit sie einem kurzen Bestimmungsschlüssel zugänglich sind. Nicht aufgenommen wurden z. B. von der Gattung *Usnea* die zur Sectio *Barbatae* gehörenden Arten sowie verschiedene Species aus den Gattungen *Lecidea* und *Dermatocarpon*. Dafür wurde aber der ganze europäische Raum von den spanischen Gipswüsten bis zur Arktis und von Schottland bis zum Ural erfaßt. Der weitgesteckte Rahmen bringt es mit sich, daß auf einen Schlüssel der Familien verzichtet werden mußte. Die alphabetische Reihenfolge der Gattungen erfordert also entweder ihre sichere Kenntnis oder die zusätzliche Benützung eines der üblichen Bestimmungsbücher. Die einzelnen Schlüssel sind in den meisten Fällen klar und eindeutig gehalten. Teils lehnen sie sich an Monographien an, teils wurden sie völlig neu gestaltet. Dabei fällt angenehm auf, daß allzu variable Merkmale wie z. B. die Thallusfarbe möglichst vermieden werden und selten fruchtende Species auch ohne Fruchtkörper bestimmbar sind. Auch die Nomenklatur wurde einer gründlichen Revision unterzogen und auf den neuesten Stand gebracht. Die Angabe von Synonyma erleichtert den Anschluß an ältere Literatur.

Das Buch ist zwar für einen Anfänger nicht geeignet, geht aber über den Rahmen einer Bestandsaufnahme weit hinaus und wird eine wertvolle Ergänzung für jeden lichenologisch Arbeitenden darstellen.

W. Rossner (Karlsruhe)

Brandenburger, W., **Vademecum zum Sammeln parasitischer Pilze** mit besonderer Berücksichtigung der in Mitteleuropa vorkommenden *Uredinales*, *Ustilaginales*, *Erysiphales*, *Taphrinales* und *Peronosporales*. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1963. 186 S. DM 10,80.

Das Vademecum zum Sammeln parasitischer Pilze von W. Brandenburger ermöglicht einem mit diesen Pilzen weniger vertrauten Laien eine rasche Vordiagnose des Fundes an Ort und Stelle. Für eine exakte Bestimmung reicht freilich diese (Vor)diagnose nicht aus, aber sie gibt eine gewisse Übersicht und erleichtert auch die nachfolgende mikroskopische Arbeit. Das Vademecum kann jeder Pilzfreund schnell benützen — es verlangt eigentlich nur die Kenntnis der lateinischen Gattungs- und Artnamen der Wirtspflanzen. Da es auch gleichzeitig mit dem Pilz die betreffende Sporengeneration und den Zwischenwirt angibt, ist es einmalig in seinem Gebrauch.

Leider fehlen in diesem Kompendium allgemeine Hinweise, welche Standorte Rostpilze bevorzugen. Viel Zeit geht verloren, wenn ein Rostpilz an einer falschen Stelle gesucht wird. Unerlässlich wäre auch ein ganz kurzer, systematischer Abriß möglichst mit ein paar Zeichnungen versehen, wie sich mikroskopisch und evtl. auch makroskopisch die einzelnen Pilzgattungen unterscheiden lassen, denn selten verfügt ein Sammler über die umfassende Spezialliteratur. Meist besitzt er dieses Vademecum allein. Wenn möglich, wären auch Angaben häufig vorkommender oder auch seltener Pilze (s = selten, ws = weniger selten, h = häufig, vor dem Gattungsnamen — z. B. h *Coleosporium campanulae*) erwünscht, besonders dann, wenn verschiedene Roste auf einer Wirtspflanze gleichzeitig parasitieren können.

Das Vademecum bedeutet für den Sammler eine große Hilfe und kann sowohl dem Fachmann als auch dem biologisch interessierten Laien bestens empfohlen werden.

Gerhard Kurz

W. B. Cooke, **A laboratory guide to fungi in polluted waters, sewage, and sewage treatment systems. Their identification and culture.** — U. S. Department of Health, Education, and Welfare, Cincinnati 26, Ohio. PHS Publ. No. 999-WP-1, pp. I-VIII, 1-132, 1963 (gratis).

In jüngster Zeit setzte sich die Erkenntnis durch, daß Pilze in verunreinigten Gewässern, Abwässern und Abwasser-Reinigungsanlagen eine bedeutende Rolle beim Abbau von Abfallstoffen spielen. Die vorliegende Veröffentlichung versucht eine Übersicht über die in diesem Milieu vorkommenden Pilze und Anleitungen zu ihrer Bestimmung und Isolierung zu geben. Neben Sammelmethode werden Hinweise zur Reinzüchtung der Organismen sowie der wichtigsten Nährböden aufgeführt. Den Hauptteil des Werkes nehmen Bestimmungsschlüssel, Listen und Abbildungen der Arten ein. Die im Text verwendeten Fachausdrücke werden in einer Liste zusammengefaßt und erläutert. Ein Literaturverzeichnis mit 80 Titeln schließt das Buch ab.

Die Veröffentlichung beruht ausschließlich auf den im Laboratorium des Autors (Robert A. Taft Engineering Center, Cincinnati, Ohio) isolierten Organismen. Es mag dahingestellt sein, inwieweit diese Pilzarten auch charakteristisch für die Abwasserflora anderer Gebiete sind. Auffällig selten sind in diesem Werk z. B. die aquatischen Hyphomyceten mit ihren typischen, strahligen Konidien, von denen nur eine Art erwähnt und abgebildet wird (*Triposporium myrti* [Lind] Hughes). Vertreter dieser Gruppe sind dagegen in verunreinigten Gewässern anderer Regionen zu bestimmten Zeiten außerordentlich häufig (A. Sládečková: Aquatic Deuteromycetes as indicators of starch campaign pollution, Int. Rev. ges. Hydrobiol. 48: 35—42, 1963).

In einem kurzen Kapitel über die Biologie von Pilzen im aquatischen Habitat gibt der Verfasser Definitionen für die beiden ökologischen Gruppen von Pilzen, die in diesem Milieu auftreten: Die „Hydrofungi“ (Wasserpilze) und die „Geofungi“ (terrestrische Pilze). Die für die zweite Gruppe angewandten Sammelmethode können nicht mit Sicherheit gewährleisten, daß die isolierten Pilze tatsächlich in dem Milieu aktiv waren, da Boden- oder Wasserproben (50 ml) entnommen und im Laboratorium auf Nährböden bebrütet werden. Auf diese Weise wachsen neben den „echten“ Abwasserpilzen auch solche aus, deren Sporen oder Hyphen aus der Luft oder auf dem Wasserwege in die zu prüfenden Gewässer geraten sind.

Der Benutzer dieses Laboratoriumführers wird das Fehlen eines Arten-Index als großen Mangel empfinden. Bei den zu den Spezies führenden Schlüsseln vermißt man leider eine Numerierung der Arten oder Zitate der Seiten, auf denen sie besprochen werden. Daher sind in den auf die Schlüssel folgenden Listen die Arten schwer zu finden. Dem Referenten fiel ein viermal wiederkehrender Schreibfehler auf: Der für seine Arbeiten über Nematodenfangende Pilze bekannte Autor Drechsler wird durchgehend als „Dreschler“ zitiert. Die Reproduktion der 116 Abbildungen ist teilweise nicht besonders gelungen.

Trotz aller Einwände ist die Veröffentlichung dieses Werkes als Einführung in das Gebiet der Abwasserpilze zu begrüßen.

Jan Kohlmeier

Handke, H.-H., *Dictyophora duplicata* (Bosc) E. Fischer. Mit 3 Abb. — Mykologisches Mitteilungsblatt, 7. Jgg., S. 33—44; Halle 1963.

*Dictyophora duplicata* (Bosc) E. Fischer, die „Nordamerikanische Schleierdame“, wurde vor etwa 30 Jahren von E. Ulbrich, Berlin, auf Grund von Funden Professors E. H. L. Krause bei Rostock als neuer Vertreter der Phallaceen in Europa herausgestellt. Nachdem erst einmal auf diese „Stinkmorchel mit Spitzenröckchen“ aufmerksam gemacht worden war, wurden in rascher Folge zahlreiche weitere Fundorte aus Deutschland bekannt. Sie sind mit denjenigen aus anderen europäischen Ländern in dieser Arbeit kritisch zusammengestellt: aus Deutschland sind mehr als 20 Fundorte bekannt, aus der Tschechoslowakei 4, aus Dänemark und der UdSSR je 3, aus England, Schweden, Norwegen je 2, aus Polen und Österreich je 1. Aus Portugal und Marokko ist eine Form mit bemerkenswert kurzem

Indusium (var. *obliterata* Malenç.) bekanntgeworden. Die Auffassung, daß die Schleierdame aus Nordamerika erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts eingeschleppt worden sei, widerlegt der Autor ebenso wie die Ansicht, daß sie nur in besonders warmen Jahren erscheint. Bemerkenswert ist auch der Hinweis auf verschiedene Fehler, die das konstruierte Aquarell dieses Pilzes bei Michael-Hennig (1960) aufweist.

Von Wichtigkeit ist die Feststellung, daß bei den einzelnen Proben das Indusium sehr verschieden entwickelt ist: während es bisweilen gegen 5 cm über den Hutrand hinausragt, kann es in anderen Fällen größtenteils vom Hut verdeckt oder gar nur eben angedeutet sein. Damit verwischen sich die Grenzen zwischen den Gattungen *Dictyophora* und *Phallus*; denn auch bei *Phallus impudicus* wird stets ein Indusium angelegt, das zumeist rudimentär bleibt, aber nach den Beobachtungen des Autors (und schon nach Prof. H. Lohwag 1925) auch stärker entwickelt sein kann. Offenbar umfaßt *Ph. impudicus* forma *subindusiatus* Pilát entsprechende Bildungen, und es ist gegenwärtig „nicht immer möglich, die Nordamerikanische Schleierdame und die Stinkmorchel eindeutig zu trennen“. Man sollte daher die Standorte von *Phallus impudicus* mit etwas mehr Aufmerksamkeit mustern, als es aus verständlichen Gründen gegenwärtig zumeist geschieht.

Neuhoff

Schieferdecker, K., *Dictyophora duplicata* (Bosc) Ed. Fischer? 46 Abb. u. 2 Karten. — Alt-Hildesheim, Zeitschr. f. Stadt u. Stift Hildesheim, Heft 34, S. 78—86.

Im Sommer 1960 entdeckte der Verfasser bei Lamspringe (in Harznähe südlich von Hildesheim) ein neues Vorkommen jener Phallacee, die in Europa seit E. Ulbrich *Dictyophora duplicata* genannt wird. Der Fundort liegt in einem größeren Waldgebiet mit etwa 80jährigen Fichten und eingestreuten Rotbuchen und Eichen auf mittelalterlichen Hochäckern, deren Spuren noch deutlich erkennbar sind. Hier ist der Pilz in drei aufeinanderfolgenden Jahren von August bis Oktober festgestellt worden, auch in dem kalten Sommer 1962.

Außer einem annähernd geschlossenen Verbreitungsgebiet kommt er mehr vereinzelt noch an einigen anderen Stellen in der Nähe dieses Zentrums vor, überall begleitet von typischem *Phallus impudicus*. Die Ausbildung des Indusiums der „Schleierdame“ schwankt, wie durch ausgezeichnete Photos belegt wird, ganz erheblich von bloßen Ansätzen bis zu voll ausgewachsenen, den Hutrand überragenden Gebilden. Andere Unterschiede als das Indusium sind aber zwischen *Dictyophora duplicata* und *Phallus impudicus* nicht zu erkennen, so daß der Verfasser zu dem Schluß kommt: „Nach allem liegt die Vermutung nahe, daß der Schleierpilz nur eine Variante von *Phallus impudicus* ist, oder umgekehrt, daß unsere Stinkmorchel allgemein die Veranlagung zur Bildung eines Indusiums besitzt, das nur selten voll entwickelt wird. Die Ursache dafür kennen wir noch nicht.“

Außerdem äußert der Autor auch noch ernsthafte Zweifel daran, ob man die nordamerikanische *Dictyophora duplicata* mit den europäischen Funden unter gleichem Namen für identisch ansehen darf (Unterschiede in der Größe der Fruchtkörper, in der Farbe der Hexeneier, in der Struktur und der Färbung des Indusiums sowie im Geruch der Gleba). Da *Dictyophora duplicata* auf der Liste derjenigen Arten steht, deren Verbreitung demnächst kartiert werden soll, so darf mit weiteren Klärungen in Kürze gerechnet werden.

Neuhoff

Wilhelm Kastner: **Bemerkenswerte Pilzvorkommen in der näheren und weiteren Umgebung von Nürnberg und Fürth.** — Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, Band XXXII, S. 3—60. 1963.

Aus dem Artenreichtum der Pilzflora Mittelfrankens hat der Verfasser auf Grund seiner mykologischen Arbeit in den Jahren 1949—61 hier eine sehr sorgfältige Auswahl von 220 Arten zusammengestellt. Es sind darunter verbreitungsgeographisch sehr beachtenswerte Funde, von denen nur einige Namen genannt seien: *Clathrus ruber* (seit vielen

Jahren in einem Garten in Nürnberg-Schweinau), *Anthurus muellerianus* (Wintersdorfer Wald, Kiefern, seit 1958), *Pisolithus arenarius* (mehrfach), *Polyporus (Bondarzewia) montanus* (Hutberg, Fichte), *Inonotus dryadeus* (2 Funde), *Hygrophorus marzuolus* (3 Fundstellen, davon zweimal unter Kiefern), *Oudemansiella stridula* (1. Fund außerhalb von Rügen), *Lepiota bucknallii*, *Phlegmacium compar* sowie mehrere anderwärts sehr seltene Ritterlinge (*Tricholoma robustum* Fr. = *T. caligatum* Viv., *T. fucatum*, *T. luteovirens* A. & Schw. ex Fr. = *T. apium* J. Schäff.) und Milchlinge (*Lactarius musteus*, *L. porninensis*, *L. lignyotus*, *L. glutinopallens*, *L. subsalmoneus*). Die vom Autor ausgewählten Arten charakterisieren die Besonderheit der Pilzflora im Fränkischen Jura ganz ausgezeichnet und regen bestens zum Vergleich mit anderen Landschaften an. Außerdem ist dieser Beitrag „als ein Aufruf zur Mitarbeit an der noch sehr lückenhaften Bestandsaufnahme der heimischen Pilzwelt gedacht und will darüber hinaus zur — bisher in unserem Gebiet leider nur wenig gepflegten — Beobachtung der Zusammenhänge der Pilzflora mit den verschiedenen Böden und ihrer Bewachung anregen.“

Neuhoff

## Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde

### 1. Hinweis auf die Tagung der D. G. f. P. in Münster (Westf.)

Bereits im vorigen Heft (2/29) wurde das vorgesehene Programm für die diesjährige Tagung unsrer Gesellschaft vom 2. bis 5. September mitgeteilt; zugleich war auf die rechtzeitige Absendung der beigelegten Anmeldungskarte bis zum 20. 7. hingewiesen worden. Bei wichtigen Anfragen zur Tagung, auch bei Terminversäumnis, wird gebeten, sich an Frau A. Runge, 44 Münster (Westf.), Vinzenzweg 35, die Autorin des ersten Beitrags in diesem Heft, zu wenden.

Besonders aufmerksam gemacht wird noch auf die bei unsrer Tagung stattfindende Pilzausstellung mit den Schaustücken aus dem Porlingsherbar von Dr. Hermann Jahn. Sie bietet in Verbindung mit der vor kurzem erschienenen bedeutsamen Monographie „Mittleuropäische Porlinge“ von H. Jahn (Westfälische Pilzbriefe, Band IV, 1963) eine einmalige grundlegende Einführung in ein interessantes und volkswirtschaftlich sehr bedeutsames Arbeitsgebiet der Pilzforschung.

Der Vorstand

### 2. „Die Pilze Mitteleuropas“

Das von der DGfP mitherausgegebene Werk wird in Kürze eine weitere wertvolle Ergänzung erfahren. Wie der Verlag Julius Klinkhardt mitteilt, steht das Erscheinen der „Röhrlinge“ von Rolf Singer in 2 Teilbänden bevor. Der erste Teilband wird die „Boletaceae“ behandeln und einen Umfang von etwa 140 Seiten, 14 Farbtafeln und 7 Schwarztafeln haben. Mit seinem Erscheinen ist noch im Herbst 1964 zu rechnen. Anschließend soll der zweite Teilband „Boletoideae und Strobilomycetaceae“ herauskommen. Nähere Angaben über Umfang, Preise und Subskriptionstermine wird eine Anzeige des Verlages im nächsten Heft bringen.

Der Vorstand

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [29\\_1963](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 116-120](#)